

Rede anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Stiftungsgründung
Begegnung. Deutsch-Palästinensisches Jugendwerk
am 07. September 2014 in Gütersloh

- Es gilt das gesprochene Wort -

Verehrte Stiftungsgründer und –gründerinnen,
liebe Anwesende und Freunde Palästinas,

für Ihre Einladung zum 10-jährigen Jubiläum Ihrer Stiftungsgründung danke ich Ihnen recht herzlich. Ich bin gern nach Gütersloh gekommen und freue mich, heute mit Ihnen gemeinsam diesen ersten runden Geburtstag dieser noch jungen Stiftung zu feiern.

Ganz am Anfang der deutsch-palästinensischen Beziehungen stand der Wille engagierter Menschen in Gütersloh, die Jugend beider Länder zusammenzubringen. Nur ein Jahrzehnt mit vielen Begegnungen, Projekten und Veranstaltungen später blickt die Stiftung auf eine dynamische Entwicklung und eine große Anzahl erfolgreicher Begegnungen zwischen beiden Ländern zurück.

Als Palästinenserin, die in einem unfreien Land geboren wurde, weiß ich sehr genau, dass die Kinder und Jugendlichen in Palästina sich nach Mobilität und Bewegungsfreiheit und damit der Förderung von Teilnahmen an solchen länderübergreifenden Austauschprogrammen sehnen.

Nach dem Krieg in Gaza ist die Situation für die jungen Menschen jetzt ganz besonders schlimm. Die Notwendigkeit einer politischen Lösung ist dringlicher denn je. Denn nur ein eigener Staat Palästina bietet Perspektiven und Möglichkeiten, damit sich ganz besonders die junge Generation an Palästinensern und Palästinenserinnen frei entfalten können. Als tragende Kraft muss sich die internationale Gemeinschaft stärker an politischen Entscheidungsprozessen beteiligen.

In Gütersloh wird der kulturbezogene Austausch zwischen Jugendlichen in Deutschland und Palästina gefördert. Das ist richtig. Denn nur wenn Menschen sich verstehen und direkt miteinander sprechen können, ist es möglich, sich auch besser kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.

Die Rolle solcher Initiativen, wie diese der Stiftungsgründer, die seit zehn Jahren junge Menschen aus Palästina und Deutschland zusammenführt, können wir mit Blick auf die friedliche Verständigung in der Welt nicht hoch genug bewerten. Daher begrüße ich es sehr, dass die Arbeit dieser Stiftung auf Intensivierung und Entfaltung ausgelegt ist.

Der Stiftungsname „Begegnung“ lässt sich einerseits als Aufforderung verstehen, gerade auch an offizielle Entscheidungsträger, andererseits beschreibt er auch das Selbstverständnis des Jugendwerkes. Denn Sie leisten durch Ihre Tätigkeit einen wichtigen Beitrag dazu, dass Brücken vom Verstehen zum Verändern gebaut werden.

Heute können Sie stolz sein, auf ein Jahrzehnt vielfältige und enge Zusammenarbeit zurückzublicken.

Herzlichen Dank für Ihre Arbeit. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Vielen Dank.
Dr. Khouloud Daibes